

Kurzfassung zur Charta '15

Gesellschaftspolitische Grundsätze des CV

Langfassung (verbindlicher Text) verabschiedet
auf der 129. Cartellversammlung in Heidelberg/Mannheim
15./16. Mai 2015) unter: www.cartellverband.de
(gelber Kasten: Charta '15)
oder über das CV-Sekretariat: sekretariat@cartellverband.de

Vorwort

Seit der Verabschiedung der Charta '90, in welcher der CV letztmals eine umfassende gesellschaftspolitische Standortbestimmung vorgenommen hat, sind 25 Jahre vergangen. Die Welt hat sich seither maßgeblich verändert. Daher nimmt der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) mit dieser Charta '15 eine erneute Standortbestimmung nach innen und außen vor. Er setzt damit eine bewährte Tradition fort. Denn von seiner Gründung im Jahre 1856 an hat der CV seine Verbindungen nie ausschließlich als studentische Traditionsverbände und lebenslange Freundschaftsbünde betrachtet. Vielmehr wussten sich der Verband, die Verbindungen und ihre einzelnen Mitglieder von Anfang an aufgrund des gemeinsamen Glaubens aufgefordert, das Leben in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft, Hochschule, Wissenschaft und Kirche mitzugestalten und dadurch ein Glaubenszeugnis abzulegen, ihre Verantwortung als Akademiker wahrzunehmen und ihrer staatsbürgerlichen Verpflichtung gerecht zu werden.

Glaube und Kirche

Als Mitglieder des Cartellverbandes bekennen wir uns zum katholischen Glauben, durch den wir in die Gemeinschaft der Kirche eingebunden sind. Aus diesem Glauben heraus wollen wir unser eigenes Leben, unsere Verbindungsgemeinschaft sowie das gesellschaftliche Leben verantwortungsvoll gestalten. Hierzu gehört selbstverständlich auch, dass wir diese Verantwortung der uns anvertrauten Schöpfung gegenüber im eigenen Leben, in Familie, Beruf und Gesellschaft wahrnehmen wollen.

Unser Glaube ist das Bekenntnis zum lebendigen, dreifaltigen Gott und gleichzeitig Grundlage unseres Lebens, Stütze, Orientierung und Quelle der Freude. Daher ist es selbstverständ-

lich, dass das Prinzip „religio“ auch alle Bereiche des Verbindungslebens prägen soll. Glaube und Vernunft schließen sich hierbei nicht aus, sondern bedingen einander. Deshalb können wir als Akademiker die Prinzipien „religio“ und „scientia“ verbinden.

In einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft ist unser Bekenntnis zum katholischen Glauben allerdings vielfachen Anfragen ausgesetzt. Zudem stellt ein weit verbreiteter Relativismus die Gültigkeit von Wahrheitsüberzeugungen überhaupt infrage. Wir sehen diese Situation als Chance und Auftrag, für unseren Glauben und unsere Überzeugungen auch dort einzutreten, wo sich vermeintliche Nachteile ergeben oder wir nicht dem gesellschaftlichen „Mainstream“ entsprechen.

Die Verantwortung in unseren Verbindungen und Zirkeln wird jeweils vom einzelnen Cartellbruder und damit oft von seiner Familie übernommen. Nicht zuletzt deshalb wissen wir uns den Familien besonders verbunden. Die Ehe zwischen Mann und Frau und die daraus hervorgehende Familie als Keimzelle der Gesellschaft zu schützen und zu fördern ist uns eine besondere Aufgabe.

Wirtschaft und Technik

Der biblische Auftrag, „Macht euch die Erde untertan“, bedeutet aktives Handeln, die Schätze der Erde zum Vorteil menschlichen Seins zu nutzen. Als Teil der Schöpfungsordnung ist dem Menschen insbesondere die Bewahrung dieser Schöpfung selbst anvertraut. Deshalb darf menschliches Handeln nicht grenzenlos sein, sondern weiß sich der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen, die nachfolgenden Generationen und die Natur selbst verpflichtet.

Daher ist auch Eigentum kein Selbstzweck, sondern verpflichtet. Ein damit verbundener Ordnungsrahmen verlangt folglich auch die Unterstützung der Leistungsschwächeren durch die Gesellschaft.

Die am Menschen orientierte Gestaltung wirtschaftlicher Abläufe liegt in der Verantwortung des einzelnen Entscheidungsträgers. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe als Cartellbrüder darin, im Rahmen unserer jeweiligen Verantwortlichkeit und Möglichkeiten zu einer Kultur einer am Menschen orientierten Wirtschaftsordnung beizutragen.

Arbeit ist ganzheitliche Erfüllung einer wesensmäßigen Anlage im Menschen und nicht nur Sicherung der Lebensbedürfnisse. Sie muss deshalb immer menschenbezogen und menschenwürdig gestaltet sowie angemessen entlohnt sein. Dies gilt ebenso für die aus der höheren Lebenserwartung folgenden Herausforderungen für eine gerechte und gesamtgesellschaftlich zumutbare Gestaltung des Gesundheitssystems. Der Zugang zu einer adäquaten Gesundheitsversorgung darf jedenfalls nicht alleine von den finanziellen Möglichkeiten des Betroffenen abhängen.

Insofern die Familie Keimzelle der Gesellschaft ist, sind familiengerechte Arbeitsmöglichkeiten eine zentrale Anforderung an heutige Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Es muss da-

bei der Freiheit der Familien überlassen bleiben, wie Beruf und die Sorge für die Familie zwischen den Ehepartnern verteilt werden.

Technik und technische Entwicklung sind kein Selbstzweck, sondern haben dienende und das Leben der Menschen erleichternde Funktion. Nicht alles, was technisch machbar ist, darf auch verwirklicht werden. Technik findet ihre unaufhebbaren Grenzen in der Würde des Menschen. Beispielsweise können deshalb Eingriffe in die menschliche Keimbahn, die diese Würde infrage stellen, in einer wahrhaft menschlichen Gesellschaft nicht zugelassen werden.

Bildung und Hochschule

Eine gelingende Bildungs- und Hochschulpolitik basiert auch auf unserem „scientia“-Prinzip. Die Freiheit der Forschung ist dabei im Rahmen ethischer Grenzen ein hohes Gut. Bildung bedeutet für uns die Herausbildung einer Gesamtpersönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Fähigkeiten und Interessen. Ein so verstandener Bildungsprozess ist ein lebenslanger Prozess.

Die Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungsbeteiligung werden bereits in den ersten Lebensjahren gelegt. Frühe Musik-, Kunst- und Bewegungserziehung, eine altersgerechte Sprach- und Wissensvermittlung sowie ein engagiertes Elternhaus sind hierfür maßgeblich.

Schule hat die Aufgabe, eine breite Allgemeinbildung zu vermitteln. Um den Weg ins Studium und Berufsleben zu erleichtern, ist bereits während der Schulzeit eine Studien- und Berufsorientierung zu ermöglichen. Dabei ist die ganze Breite des beruflichen Spektrums auch jenseits akademischer Berufe aufzuzeigen.

Ein Verständnis der Hochschule als Grenzen überschreitender universitas macht eine Horizonterweiterung über den eigenen Hochschulort hinaus sinnvoll. Ein Studienabschnitt im Ausland trägt zur Persönlichkeitsbildung bei. Zugleich tragen ausländische Studenten zur Bereicherung unseres Hochschullebens bei. Die Verbindungen des CV nehmen diese Studenten im Rahmen der Beitrittsbedingungen gerne als Mitglieder auf. In einer unserer Gesellschaft ist die Hochschule ein Ort, sich mit divergierenden Überzeugungen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen. Bestrebungen, die sichtbare Präsenz von Verbindungen an der Hochschule einzuschränken, widersprechen diesem Geist und werden strikt abgelehnt. Wir ermuntern jeden einzelnen Cartellbruder, sich in der Hochschulpolitik und durch die Mitarbeit in studentischen Gremien zu engagieren.

Hohe Studienabbruchquoten führen nicht nur zu einem erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden. Sie sind auch unverantwortlich gegenüber den jungen Menschen und ein unübersehbares Alarmsignal an die Verantwortlichen. Mitentscheidend für den Studienerfolg sind eine zuvor erfolgte Studienberatung sowie eine angemessene Betreuungsrelation.

Hochschulen müssen sich stärker für qualifizierte Berufstätige ohne herkömmliche Studienberechtigung öffnen. Die Qualität wissenschaftlicher Arbeit darf aber nicht abgesenkt werden.

Die Einheit von Forschung und Lehre muss ein Grundmotiv der Hochschulpolitik bleiben. Wir ermuntern Cartellbrüder dazu, sich in Forschung und Lehre zu engagieren.

Um die Autonomie der Forschung auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewährleisten, ist es notwendig, eine bessere Finanzierung von jungen Wissenschaftlern zu finden.

Staat und Gesellschaft

Wir bekennen uns zu unserem Prinzip „patria“. Diese Verpflichtung des Cartellverbandes und der Mitglieder der in ihm organisierten Verbindungen gilt in erster Linie der Bundesrepublik Deutschland, in der das deutsche Volk zu staatlicher Einheit und Selbstbestimmung gelangt ist, als gleichberechtigtem Glied in einem vereinten Europa und in der Weltgemeinschaft der Staaten. Seit seiner Gründung hat der CV Verbindungen aus verschiedenen Ländern und Staaten zu seinen Mitgliedern gezählt. Von seiner Tradition und seiner Geschichte her weiß er sich besonders dem deutschsprachigen Kulturraum verbunden. Gerade weil wir als Katholiken von der Einheit der Menschheitsfamilie überzeugt sind, ist es für uns jedoch selbstverständlich, auch katholische Männer aus anderen Ländern und Kulturen in unsere Verbindungen aufzunehmen. Jegliche Ausgrenzung aus nationalistischen oder gar rassistischen Gründen lehnen wir strikt ab.

Vor diesem Hintergrund verstehen wir unser „patria“-Prinzip als Verpflichtung, am Gemeinwohl unseres jeweiligen Vaterlandes und seiner Gesellschaft aktiv mitzuarbeiten und für dieses einzutreten. Im Wissen um die Einheit der Menschheitsfamilie ist unser Bekenntnis zu unserem Vaterland auf Frieden und eine völkerverbindende Gesinnung hin ausgelegt.

Die Geschichte unseres christlichen Glaubens ist eng mit der Geschichte Europas verbunden. Deshalb treten wir als katholische Christen auch für ein geeintes Europa ein, das sich seiner christlichen Grundlagen bewusst ist und diese nach Kräften unterstützt. Bestrebungen, die europäische Gemeinschaft auf eine bloße ökonomische Kooperation oder ein rein säkulares Programm zu gründen, sehen wir dementsprechend mit großer Sorge, berauben sie doch Europa derjenigen Wurzeln, aus denen heraus es als geistige Gemeinschaft entstanden ist. Den Leitspruch des Cartellverbandes „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“ betrachten wir deshalb auch als ein Grundparadigma europäischer Politik.

Die Überzeugung von der unantastbaren Würde jedes Menschen von der Zeugung bis zum Tod gehört zu den Grundlagen unseres katholischen Glaubens. Der Erhalt und die Förderung dieser Würde sind deshalb für uns Leitmaxime unseres gesellschaftlichen Engagements und Grundbedingung jeder gerechten Politik. Daher setzt sich der Cartellverband für den Schutz des Lebens ein, von seiner Entstehung bis zu seinem Ende.

Aus diesem Bekenntnis zur Würde des Menschen heraus bejahen wir die Menschenrechte und die persönliche Freiheit eines jeden Einzelnen. Daher bejahen wir einen Staat, der jedem die gleiche Freiheit bietet, seinen Überzeugungen gemäß zu leben und zu wirken. Aus Freiheit erwächst Verantwortung, gerade auch dem Andersdenkenden und Andersglaubenden gegenüber.